

Von der Kanton-Parteiversammlung zu Marxstadt

Am 5.-6. Februar fand in Marxstadt eine allgemeine Kanton-Parteiversammlung statt.

Mit einem Bericht über die Ergebnisse des Januarplenums des ZK der KP(B)SU trat der Sekretär des Kanton-Parteikomitees, Gen. Voos, auf.

Gen. Voos sagte in seinem Bericht, daß die Beschlüsse des Plenums des ZK der KP(B)SU für uns sehr lehrreich sind. Die im Beschluß des Plenums des ZK der KP(B)SU vermerkten Fehler sind auch in der Marxstädter Parteioorganisation vorhanden. Er zählte eine ganze Reihe Fehler auf die das Kantonparteikomitee beim Ausschluß von einzelnen Kommunisten aus den Reihen der KP(B)SU zugelassen hat.

Obzwar einige Karrieristen-Kommunisten, wie Gräf und Walter, die ständig versuchten, ehrliche Kommunisten zu schwärzen, auf sie falsches Material gaben, das der Wahrheit nicht entsprach, um sich dadurch hervorzutun, aus der Partei ausgeschlossen wurden, haben die primären Parteioorganisationen unseres Kantons den Kampf gegen solche Karrieristen-Kommunisten noch nicht genügend entfaltet.

Von den im Jahre 1937 aus den Reihen der KP(B)SU Ausgeschlossenen waren noch 9 Personen, die auf keinerlei Arbeit angestellt waren. Erst nachdem die Beschlüsse des Januarplenums erschienen sind, haben diese Genossen Arbeitsanstellungen bekommen.

Eine Reihe primäre Parteioorganisationen unseres Kantons haben noch nicht genügend die Wichtigkeit der Beschlüsse des Plenums des ZK der KP(B)SU über die Fehler der Parteioorganisationen beim Ausschluß von Kommunisten aus der Partei, über das formalistisch-bürokratische Verhalten zu den Appellationen der aus der KP(B)SU Ausgeschlossenen und über die Maßnahmen zur Beseitigung dieser Mängel begriffen.

Die Aufgabe unserer Parteioorganisation und eines jeden einzelnen Kommunisten besteht darin, bis zu Ende die Mängel und Fehler aufzudecken und sie entschlossen auszubessern.

Gen. Welz-Partorg in der primären Parteioorganisation beim Kantonvollzugskomitee betonte in seiner Aussprache, daß sie den Kommunisten Ernst des Friedrich Schäfer, weil sein Sohn auf 3 Jahre vom Volksgericht verurteilt wurde, aus der Partei ausgeschlossen haben, obzwar Schäfer mit ihm keine Verbindung hatte und sogar in feindlichen Beziehungen mit ihm stand. Die Kommunistin Lewaschowa, informierte Gen. Welz, wurde ebenfalls

nach der Verhaftung ihres Stiefvaters, mit dem sie in keinerlei Beziehungen stand, aus der Partei ausgeschlossen. Das Kantonparteikomitee aber hat diese Beschlüsse nicht bestätigt.

Aus den Auftritten einzelner Kommunisten war noch ersichtlich, daß die Kommunisten Peter Schmidt aus der primären Parteioorganisation der Marxstädter MTS und Stallbaum aus der Boaröer Parteioorganisation wegen nicht genügend begründeter Ursachen aus der Partei ausgeschlossen wurden.

Eine gesunde und starke Kritik übte noch der Gen. Andrejew aus der primären Parteioorganisation bei der Fabrik „Kommunist“, der auf eine ganze Reihe Mängel, die das Kantonparteikomitee in seiner Arbeit zugelassen hat, hinwies.

Er sagte, daß das Kantonparteikomitee oftmals Beschlüsse über den Ausschluß von Kommunisten aus den Reihen der KP(B)SU faßte, während der Sekretär des Parteikomitees der betreffenden primären Parteioorganisation nicht anwesend war, wie dies der Fall mit Keil u. a. war.

Der Sekretär des KK d. LKJVdSU, Genosse Laubach, betonte in seiner Aussprache, daß auf der Versammlung zu wenig über die Fehler die beim Ausschluß von Komsomolisten aus dem Komsomol in der Komsomolorganisation unseres Kantons zugelassen wurden, gesprochen ist, obzwar dieselben viel größer sind als die der Parteioorganisation. Er erzählte, daß in der primären Komsomolorganisation beim Technikum für Sowjethandel die Komsomolistin Genossin Koch dafür, daß ihr Vater, Arbeiter der Fabrik „Kommunist“, in der Arbeit zu viel Brack erzeugte, aus dem Komsomol ausgeschlossen wurde. In der Fabrik-Lehrlingsschule bei der Fabrik „Kommunist“ wurden die Komsomolzen Herdt und Wald falsch aus dem Komsomol ausgeschlossen. In der Med-Schule, d. Mechatnikum und noch in einer Reihe anderer primären Komsomolorganisationen waren solche und ähnliche Vorgänge gegenüber einzelnen Komsomolzen zu bemerken.

Das Kantonkomitee des LKJVSU hat jetzt begonnen, all die bisher zugelassenen Fehler in der Behandlung der Frage einzelner Komsomolzen auszubessern und all die Verleumder, die versuchen, ehrliche Komsomolzen zu beschwärzen, zu bestrafen.

Die Beschlüsse des Plenums des ZK d. KP(B)SU sind für die Parteioorganisationen eine Lehre und geben Anweisungen, wie die weitere Arbeit diesbezüglich zu gestalten

ist. Das ZK der KP(B)SU gibt, indem es auf die Fehler der Parteioorganisationen hinweist, eine gegenständliche Lehre dessen, wie die Fehler, die in den Fragen des Ausschlusses von ehrlichen Kommunisten zugelassen wurden, auszubessern sind. Diese Anweisungen des ZK der Partei müssen von den Parteioorganisationen voll und ganz realisiert werden.

„Es ist Zeit zu begreifen, daß die bolschewistische Wachsamkeit nicht nur nicht ausschließt, sondern im Gegenteil das Verständnis voraussetzt, ein Maximum an Vorsicht und kameradschaftlicher Sorge bei der Entscheidung der Frage über den Ausschluß aus der Partei oder über die Wiederherstellung von Ausgeschlossenen in den Rechten von Parteimitgliedern an den Tag zu legen“, — so heißt es im Beschluß des Plenums des ZK d. KP(B)SU.

Aufgabe unserer Parteioorganisation unseres Kantons ist es, jetzt d. zugelassenen Fehler in der Behandlung von Fragen einzelner Kommunisten schnellstens auszubessern und die Beschlüsse des Januarplenums restlos zu erfüllen.

In Philippsfeld muß die Politmassenarbeit unter der Jugend verstärkt werden.

In der primären Komsomolorganisation zu Philippsfeld (Sekretär Gen. Gottfried) wird unter den Komsomolisten und Jugendlichen wenig Politmassenarbeit geführt. In diesem Jahr wurde hier noch keine Politbeschäftigung und noch keine Komsomolverammlung durchgeführt. Die Komsomolisten und Jugendlichen werden an die Arbeit der Lesehalle, des Klubs und der verschiedenen Zirkel, wie z. B. Dram-, Schachzirkel usw nicht herangezogen.

Das Kantonkomitee des LKJV hat noch wenig gemacht, um die Arbeit in dieser Organisation zu verbessern.

Wir, Komsomolisten von Philippsfeld, verlangen vom KK d. LKJVSU mehr Hilfe.

Komsomolist.

CHRONIK

Der Sowjet der Volkskommissare der UdSSR bestätigte Genossen W. S. Molokow zum Chef der Hauptverwaltung der Zivil-Luftflotte.

Der Sowjet der Volkskommissare der UdSSR hat den Genossen Chasan D. M. als Stellvertreter des Volkskommissars für Leichtindustrie der UdSSR bestätigt. (TASS)

Am 29. Dezember waren es 10 Jahre seit der Gründung der Kinder Arbeitskommune namens Felix Edmundo-witsch Dzershinski (Charjkw). Dutzende und hunderte Kinder und Halbwüchsige gingen durch diese Kommune und verließen sie, als bewußte Baumeister des Sozialismus einen breiten leuchtenden Weg betretend.

In der Kommune befinden sich 2 gut eingerichtete Fabriken für Fotoapparate und elektrische Bohrer, 2 Hilfsbetriebe für Instrumente und Fotovergrößerer, eine Sieben-jahrschule und eine Reihe anderer Hilfsunternehmungen. Mit 16 Jahren werden die Kinder mit Hilfe der Kommune in den Fabriken und Betrieben untergebracht, sie lernen in den Techniken, Rabfaks und Instituten.

Foto J. Sutyria



Der jugendliche Kommunar-Bildhauer Mitja Piwowrow endigt die Baste F. E. Dzershinskis.

IM LAGER PAPANINS Leningrad, Nördlicher Seeweg, Schmidt

Unsere Koordinaten waren am 3. Februar um 5 Uhr: 74 Grad 03 Minuten nördlicher Breite und 16 Grad 30 Minuten westlicher Länge. Der Wind läßt nach, der Seegang hält an. Wir sind mit der Uebersiedlung der Lager von den anderen Eisstücken beschäftigt. Alles Notwendige laden wir auf Schlitten. Das alte Wohnlager wird vom Wasser überschwemmt. Die Antenne ziehen wir quer über

unsere Eissholle. Die Verbindung mit dem „Murmanez“ und mit Jan Mayen ist gut. Wir danken heiß für eure Informationen. Heute erwarten wir die Sonne. Gruß von allen. Papanin

Station „Nordpol“, 4. Februar, 12 Uhr (Radio). Nordwestlicher Wind von 4 Ball Stärke, dichte Bewölkung. Schneefall, Temperatur — 9 Grad unter Null.

Das Wetter im Grönländischen Meer

Nach den Angaben des zentralen Instituts für Wettervoraussage wehte im Rayon der Miggbucht, am Westufer von Grönland am 4. Februar um 7 Uhr ein nordnordwestlicher Wind von 5 Ball Stärke. Die Temperatur betrug minus 10 Grad. Starker Schneefall, dichte Bewölkung.

Der 5 Ball starke Wind in der Miggbucht hielt den ganzen Tag (4. Februar) an. Die Temperatur ist um 13 Uhr bis auf 9 Grad gestiegen (am vorhergehenden Tag betrug die Temperatur 20 Grad unter Null.) Der Schneefall verminderte sich nicht.

Die Balzerer Brigade zur Prüfung der Erfüllung des Vertrags des sozialistischen Wettbewerbs im Kolchos „Bolschewik“ zu Kano

Am 5. Februar besuchte die Balzerer Brigade zur Prüfung der Erfüllung des Vertrags des sozialistischen Wettbewerbs zwischen dem Marxstädter und Balzerer Kanton den Kolchos „Bolschewik“ zu Kano.

Die Brigade wurde von den Kollektivisten des Kolchos „Bolschewik“ heiß begrüßt. Zwecks Erfahrungsaustausches wurde eine kurze Beratung der Kollektivisten über die Arbeitserfahrung der Stachanowleute der sozialistischen Landwirtschaft des Balzerer und Marxstädter Kantons veranstaltet.

Nach dieser Beratung machte sich die Brigade mit der Arbeit des Kolchos bekannt. Es mußte festgestellt werden, daß im Kolchos noch eine Reihe Mängel in der Vorbereitungsarbeit zur Frühljahrsaat bestehen, und der Vorsitzende des Kolchos Genosse Otto, der mit einer Brigade des Marxstädter Kantons zur Abschließung des Vertrags den Balzerer Kanton besuchte, nichts unter-

nommen hat, die Arbeitserfahrung der Stachanowarbeiter des Balzerer Kolchos in seinen Kolchos zu übertragen.

Im Kolchos ist das Samenmaterial noch nicht zu 100 Prozent gereinigt. Die Arbeitsochsen und die Schweine werden schlecht gepflegt; für die Kälber sind keine entsprechenden Ställe vorhanden, die Melker werden viel zu oft gewechselt; an der Hebung der agro- und zootechnischen Kenntnisse der Kollektivisten wird nicht gearbeitet. Die Kulturaufklärungsarbeit steht auf einer niedrigen Stufe; Wandzeitungen werden keine herausgelassen.

In der Schlußberatung haben sich die Verwaltung des Kolchos und die Kollektivisten verpflichtet, diese Mängel in der Arbeit schnellstens zu beseitigen, eine ernste Besserung in der Arbeit des Kolchos zu schaffen und den Vertrag des sozialistischen Wettbewerbs restlos zu erfüllen.

Schäfer.

Die „Leichtkavallerie“ prüft die Bereitschaft zur Frühljahrsaat.

Vor einigen Tagen wurde von der Gruppe der „Leichtkavallerie“ der primären Komsomolorganisation des Kolchos „Roter Landmann“ zu Beckerdorf eine Prüfung der Bereitschaft des Kolchos zur Frühljahrsaat und der Pflege des Viehes durchgeführt.

Die Prüfung ergab, daß einige Brigaden zur Saat gute Vorbereitungen treffen, aber auch solche Brigaden gibt, die aus den Plenumschlüssen des Gebietskomitees der KP(B)SU der ASSR d. WD noch nicht die nötigen Schlußfolgerungen gezogen und die Vorbereitungen zur Frühljahrsaat noch nicht richtig gestaltet haben.

Gute Ordnung wurde in der 3. Brigade (Brigadier Walger) vorgefunden. Das meiste Inventar ist repariert und an die Standorte gebracht. Das Vieh in den Ställen befand sich in gutem, reinem Zustand. Nicht schlecht steht es auch in der 5. Brigade.

Schlechter stand es in der 2. und 6. Brigade des erwähnten Kolchos. Hier wurde das Vieh in unreinen Ställen und ohne Futter angetroffen. Es wurde auch noch festgestellt, daß das Vieh in der Nacht ohne Wache steht.

In den Reparaturbrigaden geht die Arbeit nicht schlecht, z. B. die Holzarbeiter haben die Reparatur des landwirtschaftlichen Inventars, das zur Saat nötig ist, beendet. Schlechter verlaufen die Arbeiten in der Schmiede. Dort ist noch nicht alles Inventar repariert, weil es bis dahin an Kohlen mangelte. Jetzt sind Kohlen beigebracht.

Nach der Prüfung setzte die Gruppe der „Leichtkavallerie“ die Kolchosverwaltung über die aufgedeckten Mängel in Kenntnis, daß sie nach einigen Tagen eine wiederholte Prüfung durchführen wird und bis dann alle Mängel beseitigt werden müssen.

G. W.

Mehr Aufmerksamkeit den Lesehallen

Trotzdem die Lesehalle zu Obermonjou noch mangelhaft ausgestattet und die vorhandene Ausstattung reparaturbedürftig ist, werden vom Obermonjouer Dorfsowjet nicht die vorhandenen Möglichkeiten zur Verbesserung der Arbeit der Lesehalle ausgenutzt.

Aus dem Abrechnungsbericht des Dorfsowjets zu Obermonjou ist ersichtlich, daß der im Budget des Jahres 1937 vorgesehene Kulturfonds nur zu 40 Prozent verausgabt wurde.

Dieses spricht davon, daß der Obermonjouer Dorfsowjet die Bedeutung der Lesehalle in der Durchführung der Kulturaufklärungsarbeit im Dorfe noch unterschätzt.

Damit die Lesehalle ihre große Rolle, die ihr in der Durchführung der im Beschluß des Gebietskomitees der KP(B)SU der ASSR d. WD vom 23. Dezember vorgesehenen Maßnahmen in der Kulturaufklärungsarbeit zufällt, rechtfertigt, ist es notwendig, daß der Dorfsowjet fernerhin der Lesehalle mehr Aufmerksamkeit schenkt und sie in ihrer Arbeit unterstützt.

W. Wald.

Ein unkultureller Wartesaal beim Stadtsowjet

Obzwar der Passagierverkehr zwischen Marxstadt und Engels alltäglich wächst, hat es der Stadtsowjet bis jetzt nicht für nötig gefunden, den Passagieren einen kulturellen Wartesaal einzurichten. Die Passagiere müssen im Korridor des Stadtsowjets herumstehen, da nirgends Sitzvorrichtungen vorhanden sind. Anstatt das Passagierauto, wie durch die Zeitung bekannt gemacht wurde, um 9 Uhr morgens abfahren zu lassen, fährt es erst um 11 Uhr ab, und den Passagieren geht ein halber Tag verloren.

Es ist an der Zeit, daß der Stadtsowjet einen schönen, kulturellen Wartesaal einrichtet und den Passagierverkehr regelt.

A. Beratz.

Die Kulturarbeit auf dem Dorfe beleben

In der Lesehalle zu Boregardt (Lesehalleleiter) Hoffmann ist die Arbeit sehr schlecht gestaltet. In den bestehenden Zirkeln, wie Musik-, Gesang-, Dramazirkel und and. sind wenig Kollektivisten umfaßt, darum arbeiten die Zirkel auch ohne Erfolge. In der Lesehalle ist es unkulturell, unrein, sie ist weder mit Bildern noch mit Losungen ausgeschmückt. Es wird geraucht, die Besucher der Lesehalle sitzen in der

Kopfbedeckung usw.

Dies alles beunruhigt den Lesehalleleiter Hoffmann sehr wenig. Die Jugendversammlung, die unlängst stattfand, kritisierte scharf die unzufriedenheit der Lesehalle und machte konkrete Vorschläge zur Bessergestaltung der Kulturmassenarbeit. Es wurde vorgeschlagen, das Volkshaus kulturell auszuschnücken, zu remontieren und mit Brand zu versorgen.

Dem Lesehalleleiter Hoffmann wurde zur Pflicht gemacht, daß die Zirkel, wie Musik-, Gesang-, Dramazirkel und andere in nächster Zeit anfangen zu arbeiten, die Kollektivisten darin umfaßt werden. Die Vorsitzenden des Dorfsowjets und Kolchos verpflichteten sich, der Lesehalle stets Hilfe zu erweisen, damit sie zum Kulturzentrum des Dorfes wird.

Metzker

AN DEN FRONTEN IN SPANIEN

Zentralfront

Nach Mitteilung der Agentur „Havas“ versuchten die Aufrührer an der Madrider Front am 3. Februar, einige Positionen im Sektor Carabanchel einzunehmen, indem sie ihre Attacke durch erbitertes Artilleriefeuer auf Madrid deckten. Es entspann sich ein Artillerieduell. Auf den Straßen von Madrid fielen ungefähr 30 Geschosse der Aufrührer nieder, wobei 10 Geschosse in den Rayon des Gebäudes der französischen Vertretung trafen. Ein Geschöß durchschlug das Dach der Vertretung, explodierte aber nicht.

Aragonesische (Ost-) Front

Wie die Agentur „Havas“ berichtet, haben die Aufrührer im Verlaufe der letzten Woche während der Operationen im Sektor Singra (nordöstlich von Teruel) sieben Divisionen an die vordersten Linien versetzt. Je noch ist es ihnen nicht gelungen, auch nur einen Zoll breit des von den Republikanern besetzten Territoriums zurückzuerobern.

Südfront

Nach offizieller Mitteilung aus Barcelona unternahm nach dem Meer.

die Aufrührer im Sektor Penaroya (nordwestlich von Cordoba) eine Reihe Attacken, die auf heftigen Widerstand von seiten der republikanischen Truppen stießen. An den anderen Frontabschnitten erweisen die Republikaner starken Druck auf die Stellungen der Aufrührer.

Die Tätigkeit der Aviation

Nach Mitteilung der Agentur „Havas“ stellen die Aufrührer die Bombardements der Städte und die Vernichtung der Zivilbevölkerung des republikanischen Spaniens nicht ein. Am 2. Februar unternahmen sie 2 Ueberfälle auf besiedelte Punkte der Provinz Huesca. Im Ergebnis der Ueberfälle wurden 8 Personen getötet und 30 verwundet. Am Morgen des 3. Februar warfen 3 Flugzeuge der Aufrührer 20 Bomben über die Stadt Figueras (an der französischen Grenze) ab. 9 Personen wurden getötet und 50 verwundet, 9 Gebäude zerstört. Nach dem Bombardement der Stadt Figueras flogen die faschistischen Flugzeuge über die französische Grenze und verschwanden in der Richtung nach dem Meer.

Große Verluste der Italiener in Abessinien

London, den 2. Februar. Die „Evening Standard“ berichtet nach den Worten verwundeter italienischer Soldaten, die in Port Sald auf dem Wege nach Italien eintrafen, über „beunruhigende große Verluste der Italiener in Abessinien im Ergebnis der sich verstärkenden Ueberfälle von seiten der abessinischen Stämme“.

Verantwortlicher Redakteur:
K. Wunder.

Bekanntmachung

Das Technikum für Sowjethandel (Krowstraße, 49) benötigt einen Sekretär für den Lehrteil.

Gehalt nach Übereinkommen.

Direktion.

Bekanntmachung

Die Marxstädter Naphthabase benötigt einen Rechnungsführer-Kassierer auf ständige Arbeit.

Gehalt nach Übereinkommen.

Direktion

Obligatorische Verordnung Nr. 11

des Marxstädter Stadtsowjets vom 1. Januar 1938
„Ueber die Einführung der örtlichen Steuern und Gebühren auf das Jahr 1938“

Auf Grund der obli. Verordnung des Zentralvollzugskomitees der ASSR d. WD, veröffentlicht in der Zeitung „BOLSCHEWIK“ Nr. 1, 13, 14 und 15 vom Jahre 1937 BESCHLIESST DER MARXSTÄDTER STADTSOWJET, die Sätze der örtlichen Steuern und Abgaben, die zur Verstärkung der örtl. Mittel erhoben werden, in folgender Höhe festzusetzen:

1. Gebäuesteuer

A. Vergesellschaftlichter Sektor

a) Von Gebäuden der staatlichen Industrieunternehmungen 0,75 Proz. des Balancekostenpreises (ohne Nachlaß auf Amortisation).

b) Von den Gebäuden der staatlichen und genossenschaftlichen Industrieunternehmungen zur Herstellung von Baumaterialien 0,5 Proz. des Materialwertes mit Nachlaß auf Amortisation.

c) Von den sonstigen Gebäuden des vergesellschaftlichten Sektors 1 Prozent des Wertes, ohne Nachlaß auf Amortisation.

B. Privatsektor

a) Von den Gebäuden der Arbeiter und Angestellten, sowie die Mitglieder der Gewerkooperation 1 Proz. nach der Abschätzung der Inventarisierung.

b) Von den Gebäuden der nichtkooperierten Handwerker und Heimindustriearbeiter 1,5 Prozent des Wertes nach der Abschätzung der Inventarisierung

c) Von Gebäuden, die Personen gehören, die von nichtwerkstätigen Einnahmen leben, 2 Prozent des Inventarisationswertes.

d) Von allen übrigen Gebäuden 1,5 nach Inventarisationsabschätzung.

e) Von den Gebäuden zur Ausübung des religiösen Kultus 1,5 Proz. des Wertes nach der Abschätzung der staatlichen Versicherung, die im Jahre 1928-1929 bestand.

C. Zahlungstermine

Die Gebäuesteuer wird nach folgenden Terminen gezahlt:
1. Unternehmungen und Organisationen des vergesellschaftlichten Sektors zahlen die Gebäuesteuer zu gleichen Teilen quartalweise, und zwar: zu je 25 Proz. am 15. Februar, 15. Mai, 15. August und 15. November 1938.

2. Arbeiter und Angestellte, kooperierte Heimarbeiter und alle übrigen Werkstätigen 50 Proz. zum 15. März und 50 Prozent zum 15. Mai 1938.

3. Personen, die nichtwerkstätige Einnahmen haben, zahlen die Gebäuesteuer auf ein Termin zum 30. Januar 1938.